

Der Bote vom Geising

Er erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittags.
Wöchentliche Beilage: „Neue Illustrierte“.
Monatsbeilage:
„Rund um den Geisingberg“.

Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat
1,25 RM. mit Zuträgen.
Anzeigen: Die 4 gespaltene 65 mm breite Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., die 86 mm breite
Reklame- u. Eingeladenezeile ob. der. Raum 40 Pf.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und Umgegend.

In diesem Blatte erscheinen die amtlichen Bekanntmachungen der Amtsgerichte Altenberg und Lauenstein, sowie der Stadtbehörden Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein.
Druck und Verlag: A. A. Kunkisch, Altenberg. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Flora Kunkisch, Altenberg. — Fernspr. Lauenstein 427. — Postfach Dresden 11811. — Gemeindegroßkonto Altenberg 11

Nr. 107.

Donnerstag, den 12. September 1929.

64. Jahrg.

Graf Appony verlangt vor dem Völkerbund Abrüstung

Graf Appony, der Führer der ungarischen Abordnung, ergriff Dienstag in der Vollversammlung des Völkerbundes unter größter Aufmerksamkeit der Zuhörer das Wort. Er beschäftigte sich zunächst mit dem Schiedsgerichtsgedanken. Die Erfahrung, die man in letzter Zeit gemacht habe, daß Regierungen nur unter Vorbehaltene Verpflichtungen annähmen, zeige, daß ihre Unterschrift nicht den geringsten Wert hätten. Er hoffe dringend, daß die alles vernichtenden Vorbehalte aus dem öffentlichen Leben verschwinden würden. Graf Appony wandte sich dann der Minderheitenfrage zu. Der Rat müsse für Verbesserung des Beschwerdeverfahrens sorgen. Graf Appony wies zur Abrüstungsfrage darauf hin, daß nach den Ausführungen Briands der Krieg zwar eine moralische Unmöglichkeit sei, es gäbe jedoch unmoralische Möglichkeiten.

Die Entwaffnung der Siegerstaaten sei eine Ehrenpflicht. Zurzeit lägen die Dinge so, daß keine Gleichheit der Rechte zwischen Sieger- und den besiegten Staaten bestehe. Ungarn werde das immer von neuem erklären. Graf Appony erklärte sodann mit außerordentlicher Entschlossenheit und Überzeugungskraft, Ungarn werde niemals die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufgeben. Ungarn erkläre offen, daß es den gegenwärtigen Zustand ändern werde und wolle, jedoch nicht durch Waffen, sondern durch die Umwälzung des öffentlichen Bewusstseins. Die Ungarn sprächen in Genf ebenso offen und frei wie in Budapest. Er habe Österreichs und Ungarns Aufblühen und Verfall erlebt. Er glaube, daß das Wort „niemals“ überhaupt keinen Sinn und keinen Zweck habe.

Die Ausführungen des Grafen Appony wurden von der Vollversammlung mit stürmischem, lang anhaltendem Beifall begrüßt, insbesondere von den Bänken der englischen und kanadischen Vertreter wurde während der ganzen Rede und nach Schluß fortgesetzt starker Beifall gesendet.

Revision veralteter Verträge.

Einen sehr wichtigen Antrag, der die auch in Deutschland viel erörterte Frage des Artikels 19 des Völkerbundes betrifft (Revision unanwendbar gewordener Verträge, die dem Weltfrieden gefährlich werden können), hat Dienstag nachmittag in der Völkerbundversammlung der chinesische Delegierte, der Washingtoner Botschafter Wu, gestellt. Er beantragte die Einlegung eines Sonderkomitees zum Studium der Frage, wie der Artikel 19, der bisher noch nie zur Anwendung gekommen ist, obwohl er der Völkerbundversammlung außerordentlich wichtige Befugnisse einräumt, praktisch durchführbar gemacht werden könnte. Das Borgehen Chinas ist für Deutschland von besonderem Interesse, da der Artikel 19 den Angelpunkt für die Revision auch des Versailler Vertrages bildet.

Die Beurteilung der Stresemann-Rede im Ausland.

Die Genfer Rede Stresemanns ist in England und in Frankreich gleich freundlich aufgenommen worden. In Paris findet man, daß Stresemann als guter Europäer gesprochen habe, was nicht bedeuten soll, daß er ein schlechter Deutscher sei. In London begrüßt der dem gegenwärtigen englischen Kabinett sehr nahe stehende „Daily Herald“ Stresemanns Erklärung über das Pan-Europa.

Nach einer Meldung der „Associated Press“ aus Washington wird in offiziellen Kreisen erklärt, die amerikanische Regierung habe den Versuch einer politischen oder wirtschaftlichen Organisation Europas seit mehreren Jahren ihre Aufmerksamkeit zugewendet. Der gegenwärtige, von Briand und Stresemann unterstützte Versuch werde als bedeutendste dieser Bestrebungen angesehen. Es werde besonders anerkannt, daß Stresemann betonte, er wünsche nicht, daß die Organisation Europas als Bloß gegen die Vereinigten Staaten aufgefäßt werde.

Uebergabe des Margarethe-Cronau-Heims in Schellerhau an den Verein für das Deutschtum im Ausland.

Als im Jahre 1914 der Weltkrieg ausbrach, wurde in New York von deutsch-amerikanischen Damen die „Quarter Collection“ zur Unterstützung deutscher und österreichischer Kriegshinterbliebener gegründet. Sie hat ihren Namen von der bei ihrer Gründung ausgesprochenen Absicht der Mitglieder, wöchentlich einen Quarter — einen Viertelollar = 1 RM. — für mildtätige Zwecke zu stiften. Unendlich reiche Gaben strömten von ihr aus, oft von recht bedürftigen Händen in treuer Liebe zum Land und Volk der Väter gesendet und mit schonender Hand in unauffälliger Weise verteilt. Die Quarter Collectionen haben leinerzeit auch eine größere Anzahl Kinderheime in verschiedenen Teilen Deutschlands gegründet und unterstützt bzw. deren Fortbestand gesichert. Zu Ehren ihrer Präsidentin, der aus Chemnitz gebürtigen Frau Margarethe Cronau geb. Tänzler, stifteten persönliche Freunde die Mittel zur Gründung des nach ihr benannten Heims in Schellerhau, das für sächsische Kinder bestimmt war, während der Verein Quarter-Collection New York die Gelder zur Fortführung des Heims bereitstellte.

Dies war im Jahre 1921. In den 8 Jahren seines Bestehens hat das Heim an den Kindern, die es betreute, viel Segen gestiftet. Nun ist es in andere Hände übergegangen. Es wurde in großmütiger Hochherzigkeit dem Landesverband Sachsen des Vereins für das Deutschtum im Ausland schenkungsweise überlassen, und gestern nachmittag gegen 5 Uhr fand die Uebergabe statt.

Zu dem feierlichen Akte, der im Freien vor dem mit Fahnen und Fähnchen reichgeschmückten Hause abgehalten wurde und der von schönstem Wetter begünstigt war, waren in drei Sonderwagen der Kraftverkehrs-Gesellschaft die Ortsgruppe Dresden des VDA, sowie einige Dresdener Schulgruppen des VDA, erschienen. An der Feier nahmen u. a. teil Frau Margarethe Cronau, die Herren

Reichsminister a. D. Dr. Rülz, Dresden, Ministerpräsident a. D. Kreishauptmann Bud, Dresden, Geh. Konsistorialrat Seyler, Dresden, Fräulein Rlesch, die Vorsitzende der Frauenortsgruppe Dresden des VDA, Bürgermeister Just, Altenberg u. a., sowie zahlreiche Vertreter der Presse. Einige Schülerinnen des Mädchengymnasiums Dresden-Neustadt eröffneten die Feier mit dem Lied „Wir sind jung und das ist schön“. Das Wort zur Einweihungsrede ergriff dann Herr Reichsminister a. D. Dr. Rülz als Vorsitzender des Landesverbandes Sachsen des VDA. Er betonte, daß der Landesverband das Heim übernehme als Vermächtnis für den VDA. Wie der bisherige Name bestehen bleibe, sollten auch der Geist und die Gesinnung, die durch die Entstehung dieses Heimes sich ein weithin leuchtendes Denkmal gesetzt hätten, bleiben. Er schilderte dann eingehend die segensreiche Liebestätigkeit der Quarter-Collection während und nach dem Kriege und gedachte in herzlichen Worten höchster Anerkennung der Mühen und Opfer, die Frau Margarethe Cronau für dieses Hilfswerk, dem das Heim seine Entstehung verdankt, gebracht hat. Herzliche Dankesworte sollte er auch dem bisherigen Verwalter des Heims, Herrn Obringener Tänzler, dem Bruder der Frau Cronau. Der VDA werde das bisherige Werk fortsetzen, indem er das Heim zu einem Haus der Jugend machen werde. Er erklärte dann, daß der Landesverband Sachsen des VDA Frau Margarethe Cronau aus Dankbarkeit zu seinem Ehrenmitglied ernannt habe, und übernahm das Heim als ein Denkmal helfender Nächstenliebe aus schwerer deutscher Zeit, als Zeichen tatgewordener Liebe zum deutschen Volke, als eine Heimstätte für die deutsche Jugend und als eine Pfleghütte deutschen Erlebens.

Als zweiter Redner sprach Herr Studienrat Durach,

Amsthan.

Landtagszusammentritt erst am 24. Oktober. Wie die Dresdener Volkszeitung mitteilt, wird der sächsische Landtag nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 17. Oktober, sondern erst am 24. Oktober zusammentreten. Diese Verschiebung soll auf einen Wunsch der Deutschen Volkspartei erfolgt sein, die vom 19. bis 21. Oktober in Mannheim ihren Reichsparteitag abhält.

Immer neue Maßnahmen gegen deutsche Minderheitenschulen in Oberschlesien. Auf die Beschwerde der deutschen Eltern, deren Kinder die städtischen Schulen in Katowitz besuchen, hat der Magistrat trotz der dringenden Vorstellungen seitens der berufenen Vertretungen bisher nicht geantwortet. Im Gegenteil werden weitere Maßnahmen, die eine Zurückführung der Minderheitenschule bedeuten, bekannt. So hat der polnische Rektor an der Minderheiten-Mädchen-Mittelschule angeordnet, daß in den untersten Klassen nur am Nachmittag unterrichtet wird. Bisher fand der Unterricht für die polnischen und deutschen Kinder am Vormittag und Nachmittag abwechselnd statt. Das Lehrerkollegium hat gebeten, die Tage, an denen die deutsche Schule nachmittags Unterricht hatte, zu wechseln, was jedoch vom polnischen Lehrerkollegium mit der Begründung abgelehnt wurde, daß verschiedene Lehrer an Kursen teilnahmen, die ausgerechnet an diesen Nachmittagen stattfinden. Unter diesen Umständen bleiben deutsche Lehrer und Schüler immer die Benachteiligten.

Der Attentäter Pleischkaitis. Großes Aufsehen hat die vor kurzem auf deutschem Gebiete erfolgte Verhaftung des litauischen Rihilisten Pleischkaitis erregt, der bereits durch einen früheren Attentatsversuch auf den litauischen Ministerpräsidenten bekannt geworden war. Diesmal fand man bei Pleischkaitis, der seinerzeit aus Litauen ausgewiesen wurde, Waffen und Sprengstoffe in größeren Mengen, die darauf hindeuten, daß Pleischkaitis einen Anschlag auf den Ministerpräsidenten Woldemaras bei dessen Rückkehr von Genf plante. Die Tatsache, daß die ausgefundenen Waffen aus polnischem Besitz stammten, hat eine heftige Kontroverse zwischen der litauischen und der polnischen Presse hervorgerufen.

Krieg ohne Kriegserklärung im Osten. Die Londoner Times berichten aus Muiden: Sowjetrußland

führt jetzt Krieg gegen China ohne jede Kriegserklärung. Der Vormarsch der Truppen ist auf die Ankunft von Verstärkungen und auf die Organisation der Streitkräfte unter dem Sowjetoberbefehlshaber Blücher (Golens) zurückzuführen. Weitere Verstärkungen werden aus Moskau während der kommenden Woche erwartet. Die chinesischen Truppen sind angewiesen worden, sich bis zum äußersten zu verteidigen, aber nicht ins Sowjetgebiet einzudringen.

Vertagte Reichsratsitzung. Die für vorigen Dienstag nachmittag angelegte Plenarsitzung des Reichsrates, die sich mit der Arbeitslosenvorlage befassen sollte, ist wieder vertagt worden. Sie wird am nächsten Dienstag um 5 1/2 Uhr stattfinden; kurz vorher, um 3 Uhr, wern die Ausschüsse des Reichstags noch einmal zusammentreten.

Amerikas Flotten-Scandal. Weit mehr als die Abrüstungsverhandlungen, die man in Amerika nicht so optimistisch beurteilt wie in England, beschäftigt sich die amerikanische Öffentlichkeit mit dem Fall Shearer. Verschiedene Interviews, die Shearer der Presse inzwischen gab, verwickeln nicht nur die Stahlindustrie, sondern auch höchste Marine-Offiziere in die mehr als peinliche Angelegenheit. Shearer behauptet, vertrauliche Daten vom Marineamt erhalten zu haben, und benennt vier Admirale, die seine Agitation gegen die Abrüstung unterstützten.

Ausdehnung gegen Brennergrenze in Innsbruck. Anlässlich des zehnjährigen Gedenktages der Unterzeichnung des Diktatfriedens von Saint Germain fand am Dienstagabend in Innsbruck eine Ausdehnung der nationalen Verbände statt, auf der der Südtiroler Vorkämpfer Dr. Reut-Nicolussi über die Entwicklung der Südtiroler Frage in den letzten zehn Jahren sprach. Er führte unter anderem aus: Je mehr vom europäischen Frieden und seiner Sicherung gesprochen werde, desto lauter wollen wir von der Ungerechtigkeit der Brennergrenze in Tirol reden. Wir erwarten, daß die österreichische Regierung die Tiroler Frage bei allen Verhandlungen, die zur Neugestaltung Europas führen, mit Kraft und Zähigkeit zur Ausprache bringen werde. Wir verlangen die Befestigung der Brennergrenze. Nach der Rede wurde eine Entschließung angenommen, in der die Wiederherstellung der nationalen Rechte der Südtiroler Brüder verlangt wird.

der Vorsitzende des Schulgruppenlandesverbandes Sachsen des VDA. Das Heim werde in Zukunft eng mit der Jugendbewegung des VDA verknüpft sein. Mit diesem großen Geschenk sei eine Gemeinschaft über Land und Meer entstanden, die uns unlösbar mit unseren Stammesbrüdern in Amerika verknüpfe. Das Heim sei aber auch das Siegesmal für die Tat einer Frau, die im Auslande aufopfernde Arbeit im Dienste des deutschen Volkstums geleistet habe, Frau Margarethe Cronau. Dieses Geschenk sei würdig zu erweisen, werde die VDA Jugend bemüht sein, und der Glaube an die neue deutsche aufsteigende Jugend verbinde uns alle in Gemeinschaft.

Herr Oberstudienrat Dr. Günther von der Oberrealschule Dresden-Neustadt gab seiner herzlichsten Freude darüber Ausdruck, daß das Heim einigen höheren Schulen die Gelegenheit biete, es als Landheim zu benutzen. Er bat, daß auch den minderbemittelten Schülerinnen und Schülern der Aufenthalt im Heim ermöglicht werde, und schloß mit dem Wunsche, daß aus dem Leben im Heim Natur- und Volkserbundenheit hervorzurufen möge.

Der Primaner u. Tümpfing vom König-Georg-Gymnasium in Dresden dankte der Frau Cronau in jugendfrischen Worten dafür, daß sie der Jugend in dem Heim ein Haus geschenkt habe, in dem sie sich erholen und die Liebe zum deutschen Volkstum lernen könne. Die Jugend werde dieses Haus als eine stete Mahnung ansehen, jederzeit für deutsches Wesen und deutsche Art einzustehen.

Nachdem drei Mädchen Frau Margarethe Cronau mit einem Gedicht von Hans Christoph Raetzel einen Blumenkranz als Zeichen des Dankes und der Verehrung überreicht hatten, ergriff diese selbst das Wort. Sie schlug mit ihren schlichten Worten, die von inniger Liebe zum deutschen Volkstum getragen waren, die Zuhörer in Bann. Sie erzählte, wie die Deutschamerikaner unter dem unheiligen Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika gelitten hätten und wie sie bestrebt gewesen seien, zu helfen,

wo sie nur irgend konnten. Treue der neuen Heimat zu halten und dennoch im Herzen mit der alten Heimat verbunden zu sein, das sei die schwere Aufgabe gewesen, die dem Deutschamerikanertum im Kriege zugefallen sei. Sie dankte allen ihren Mitarbeitern und gab ihrer Freude Ausdruck, daß sie das Heim jungen, treuen Händen übergeben könne. Sie schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Heil auf das deutsche Vaterland. Das Deutschlandlied wurde dann von allen gesungen. Schülerinnen des Mädchengymnasiums Dresden-Neustadt sangen ein Lied, womit die Schlichte, aber eindrucksvolle Feier ihr Ende erreicht hatte.

Anschließend wurden die Teilnehmer mit Kaffee und Kuchen bewirtet, und mit hereinbrechender Dämmerung führten die Sonderautos die Dresdner Gäste wieder heim.

Der VDA beabsichtigt, das Heim auch dazu zu benutzen, deutsche Schuljugend aus den verschiedenen deutschen Gauen zusammenzubringen, damit sie sich untereinander kennen lernen, und sie dann mit der Jugend aus Süddeutschland usw. in Berührung zu bringen, um das Gefühl für deutsches Volkstum in ihnen zu stärken. Weiter soll das Heim dazu dienen, der sächsischen Jugend die Vorpriestellung Sachsens als Grenzland klarzumachen. Mit Hilfe der Quarter-Collection, die mit dem Heim auch weiterhin verbunden bleiben wird, soll auch deutschamerikanischen Kindern Gelegenheit gegeben werden, durch achtwöchigen Aufenthalt im Heim mit Sitte und Art ihrer alten Heimat bekanntzuwerden. Auch soll Deutschamerikanern, die Rundreisen durch Deutschland machen wollen, in dem Heim eine Stätte geboten werden, wo sie unterdessen ihre Kinder unterbringen können.

Segensreich war bisher die Tätigkeit des Margarethe-Cronau-Heims; reich Segen wird von ihm auch nach der Übernahme durch den VDA ausgehen, zu Ruh und Frommen der deutschen Jugend.

Zahlreiche Verhaftungen wegen der Bombenattentate.

Nachdem Dienstag nachmittag in Kempten der angebliche frühere Polizeihauptmann Nidel, der aus Heide stammen soll, dort aber nicht bekannt ist, verhaftet worden war, wurden sofort weitere Spuren aufgenommen, die nach Iphoe gingen. Ein riesiges Aufgebot von Kriminalbeamten und Landespolizei besetzte das Landratsamt, gegen das ein Anschlag geplant gewesen sein soll. Der Redaktionsstab und das sonstige Personal der Iphoeer Zeitung „Das Landvolk“ wurden verhaftet.

Die Zeitung „Landvolk“ war durch den Besuch Nidels in der Redaktion verdächtig geworden, so daß die Verhaftungen erfolgten. Ob sich diese aufrechterhalten lassen, muß die weitere Untersuchung ergeben. Die Zeitung ist das Organ der bäuerlichen schleswig-holsteinischen sogenannten Landvolkbewegung, deren Kampf sich, wie aus vielen Prozessen hervorging, vornehmlich gegen den „heutigen Verwaltungsapparat“ richtet, gegen die nationalsozialistische Bewegung aber in Gegnerschaft steht.

Der in der Bombenaffäre verhaftete Nidel ist der Leiter der Wach- und Schließgesellschaft in Heide. Den Titel eines Polizeihauptmanns a. D. hatte er sich selbst zugelegt. Er hatte in der Zeit der obererschlesischen Wirren dortselbst eine Abwehrkompanie aufgestellt und sich als deren Führer mit dem Hauptmannstitel ausgestattet. Bei der Hausdurchsuchung in Heide fand man in der Wohnung Nidels die Überreste von verbrannten Papieren, die verdächtiges Material enthielten und im Augenblick einer genauen Untersuchung unterworfen werden.

Verhaftungen in Berlin.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Auf Grund der Ermittlungen, die die politische Polizei seit längerer Zeit in Berlin, Schleswig-Holstein, Hannover und Hamburg geführt hat, sind im Zusammenhang mit den in Hamburg und Schleswig-Holstein erfolgten Verhaftungen am Morgen des 11. September in Berlin mehrere Personen unter dem dringenden Verdacht der Teilnahme an den Sprengstoffanschlägen vorläufig festgenommen worden. Ihre Wohnungen und Arbeitsräume wurden durchsucht. Es handelt sich um Ernst v. Salomon, der sich unangemeldet in Berlin aufhält, Dr. Salinger, bei dem v. Salomon gewohnt hat, ferner um Laß und Hans Gerd Tschow. Die Festgenommenen stehen in engen Beziehungen zu dem Kreis der in Hamburg und Schleswig-Holstein festgenommenen Personen.

Daneben sind einige Personen vorläufig festgenommen worden, die sich mit der theoretischen und praktischen Vorbereitung von Sprengstoffanschlägen befassen. Ob diese Personen mit den ausgeführten Anschlägen etwas zu tun haben, bedarf noch der Erklärung. Es handelt sich hierbei um Hilfsrevisor Erich Timm, Arbeiter Herbert Mittelsdorf, Schlosser Kurt Roggeleuther, Mechaniker Heinrich Bander.

Hans Gerd Tschow ist der jüngere Bruder des am Rathenau-Mord beteiligten Ernst Werner Tschow. Auch Ernst v. Salomon, ein Bruder oder sonstiger Verwandter des in Iphoe verhafteten Bruno v. Salomon, gehört zu den wegen der Teilnahme am Rathenau-Mord verurteilten Leuten der Organisation Consul.

Wie der Berliner Polizeipräsident mitteilt, bestreiten

die in Berlin Festgenommenen bisher jede Beteiligung an den Sprengstoffanschlägen. Bei den Hausdurchsuchungen soll aber belastendes Material gefunden worden sein.

Örtliches und Sächsisches.

Altenberg. Der mit einigen Vorstandsmitgliedern bereits hier weilende 1. Vorsitzender der Altenberger Landmannschaft teilt uns mit, daß zu dem Begrüßungskommers im Posthotel am Sonnabend wegen Platzmangel leider nur die Vertreter der Stadt und der Realschule eingeladen werden können. Die Hauptveranstaltungen finden am Sonntag statt. Sowohl zu dem Jubiläumstaktus auf der Weingasse — bei ungünstigem Wetter in der Kirche — und zu den Festbällen mit Kommerzien am Abend für die Jahrgänge 1890—1901 im Posthotel, 1902—1912 im Schützenhaus und ab 1913 im Kaiserhof wird die verehrte Einwohnerschaft durch die Ehemaligen persönlich eingeladen und eingeführt werden. Ohne Festabzeichen kann Zutritt nicht gewährt werden. Die verehrten Gäste wollen am Saaleingang oder im voraus am Sonnabend durch A.L.-Mitglieder im A.L.-Geschäftszimmer im Hotel zur Post ein Festabzeichen für 1 RM. lösen. In diesen Kosten sind Steuer und Tanz eingerechnet.

Der erste Kursus der Wirtschaftsschule beginnt am 1. Oktober in Glashütte. Aus dem Bestreben heraus, familiären Arbeitnehmern Gelegenheit zu bieten, ihre Kenntnisse in den heute so wichtigen Bestimmungen des Arbeitsrechtes, der allgemeinen Gesetzgebung, sowie auf anderen Gebieten des Wissens zu bereichern, hat die amtliche Facharbeitsstelle für den hiesigen Bezirk in Glashütte eine Wirtschaftsschule errichtet, deren Ziel es ist, durch sachliche, unparteiische Schulung Aufklärung im weitesten Sinne zu schaffen. Die Träger dieser Schule sind außer dem Ministerium für Volksbildung und anderen Behörden auch die gewerkschaftlichen Spitzenverbände. Der Beginn des ersten Kursus ist auf den 1. Oktober 1/16 Uhr festgesetzt. Der 20 Doppelstunden umfassende Kursus wird auch für die Folge jeden Dienstag um die gleiche Zeit beginnen und im Februar 1930 beendet sein. Für die Vorträge sind Arbeitsgerichtsrat Dr. Haase vom Arbeitsgericht Birna, der in 15 Doppelstunden arbeitsrechtliche Fragen behandeln wird, sowie Landgerichtsrat Dr. Roscher für allgemeine Rechtsfragen gewonnen worden. Es steht zu erwarten, daß die jetzt beginnenden und sich über vier Winterhalbjahre erstreckenden Kurse sehr regen Zuspruch haben, da neben gesetzlichen Fragen auch Fragen wirtschaftlicher Art, des allgemeinen und Fachwissens erörtert werden. Die Hörergebühr beträgt für den ganzen Kursus von 20 Doppelstunden 2 RM. Auch die Teilnahme an einzelnen Abenden ist gegen eine Gebühr von 20 Pfg. für die Doppelstunde möglich. Meldungen zur Teilnahme sind an den Vorsitzenden des Ausschusses, Hermann Rehn, Glashütte, zu richten. Kein Arbeitnehmer sollte verjähren, an dieser Gelegenheit zur Erweiterung seines Wissens teilzunehmen.

Geising. Winterportverein. Am Montag abend veranstaltete der Winterportverein eine Wanderversammlung auf der Weitzhöhe. Die Beteiligung hätte stärker sein können. Etwa 20 Damen und Herren flogen bei Lampenbeleuchtung nach 1/29 Uhr die vielen Stufen hinauf. Die Witterung war äußerst günstig. Der Bergwirt, unser lieber „Ossi“ hatte sich die größte Mühe gegeben, seine Geisinger Gäste feierlich zu empfangen. Bald erscholl froher Gesang. Dann begrüßte der Vorsitzende des Winterportvereins, Herr Bürgermeister Schulze, die Er-

schienenen recht herzlich. In der Versammlung wurden 3 Punkte beraten. Im Oktober soll ein Theaterabend stattfinden und zwar „Als ich wiederkam!“ Über die Rollenverteilung wurde gesprochen. Punkt 2 streifte kurz den Bau der geplanten „Weitz-Schanze“ der großen Sprungschanze des Ostergebirges. Punkt 3 betraf die Bob-Abteilung im Winterportverein. Es besteht die Möglichkeit, diesen Winter eine deutsche Bob-Meisterschaft nach Geising zu bringen und zwar die für Junioren 5er und 2er Bob. Es wird an der Einstellung der Vereinsmitglieder, der Stadt, der Einwohnerschaft und der interessierten Vereine liegen, ob das große Rennen hierher kommt. Gegen Mitternacht fand die Versammlung ihr Ende.

— Straßenausbesserung. Seit Mittwoch sind hier Straßenausbesserungsarbeiten im Gange. Es wird ein Stück der Hauptstraße, das vorm Rathaus, in Ordnung gebracht.

— Während der Bauarbeiten an der Straße Geising—Zinnwald verkehren die Wagen der Kraftpostlinie in Richtung Dresden und Zinnwald nur ab Haltestelle Geising „Musterlager“. Die Haltestellen „Bahnhof“ und „Stadt Dresden“ können bis auf weiteres nicht bedient werden.

Lauenstein. Nächsten Sonntag nachmittag 3 Uhr wird die Gruppe Glashütte vom Elbgaufrägersbund im Schützenhaus Lauenstein ihr diesjähriges Konzert abhalten. Dem Konzert wird 1/22 Uhr eine Hauptprobe der Massenchor vorausgehen. Zum Vortrag werden Massen- und Einzelchöre kommen; die Vorträge bestehen diesmal durchweg aus Morgen- und Abendliedern. Da Lauenstein von den Nachbarorten leicht zu erreichen ist, so ist diesmal jedem Freund des deutschen Männerenges Gelegenheit geboten, das Konzert zu besuchen und sich am deutschen Lied zu erfreuen.

Lauenstein. Nach Vollenendung der Erntearbeiten wird die Kirchgemeinde Lauenstein nächsten Sonntag ihr Erntedankfest feiern.

Bärenstein. Nach Wochen anstrengender Arbeit für den Landmann ist die Ernte in unserer Gegend, ohne durch Unwetter Schaden erlitten zu haben, eingebracht. Rahl stehen die Getreidefelder, teilweise sind sie bereits schon wieder zur neuen Ernte umgedreht. Die hiesige Kirchgemeinde feiert daher am kommenden Sonntag, den 15. September, das Erntedankfest in einem Festgottesdienst vormittags 9 Uhr unter Mitwirkung des hiesigen Kirchenchores, der unter der bewährten Leitung seines Kantors den 100. Psalm von Mendelssohn-Bartholdy für achtsingenden gemischten Chor zu Gehör bringt. Das Pfarramt bittet, Blumenpenden zur Ausschmückung des Erntedankars bis Sonnabend mittag 12 Uhr im Pfarrhaus abzugeben.

Oberhäslich. Als am Sonntag abend nach Eintritt der Dunkelheit zwei junge Beamte des Vorwerks der Stadt zogen, kamen ihnen in breiter Reite Motorradfahrer entgegen, die nicht abfendeten. Dadurch wurde ein anderer Motorradfahrer, der sie gerade überholte, geblendet und so weit nach der rechten Seite gedrängt, daß er einen der jungen Leute anfuhr. Beide stürzten. Hierbei trug der Beamte einen Beinbruch davon.

Specktrig. Gestern morgen gegen 3 Uhr entstand in der Scheune des Herrn Gutsbesizers Reinhard Müller ein Schadenfeuer, das sich rasch über das ganze Gebäude ausbreitete und gar bald auch das Gutshaus ergriff. Bei der Schnelligkeit, mit welcher der Brand sich entwickelte, war es nur möglich, das Vieh und einige Wirtschaftsgegenstände zu retten. Das ganze Gut, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäuden und der reich mit Erntevorräten gefüllten Scheune brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Zur Hilfeleistung waren die Feuerwehren von Rabenau, Olsa, Seifersdorf, Lübau, Borlas und Dippoldiswalde erschienen. Da nur ein kleiner Wasservorrat vorhanden war, konnte das Feuer nicht wirksam bekämpft werden. Nur dem Umstande, daß völlige Windstille herrschte, war es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die Nachbarhäuser überprang. Der in dem Gehöft zur Miete wohnende Stuhlbauer Ehrlich konnte mit seiner Familie nur mit Mühe das Leben retten. Die Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt, doch nimmt man vorläufig Brandstiftung an, denn der Besitzer des Gutes und sein Schwiegervater Otto Müller wurden verhaftet.

Frauenstein. Die Gruppe 10 des Erzgebirgsvereins hielt am Sonntag im Gasthof „zum Löwen“ hier ihre Herbstversammlung ab. Es waren 35 Vertreter erschienen. Den wichtigsten Beratungsstoff lieferte die vorliegende Tagesordnung für die Hauptvereinsversammlung am 28. und 29. September in Glashütte. Als nächster Tagungsort für die Zusammenkunft im Frühjahr 1930 wurde einstimmig Altenberg gewählt. Nach etwa 3 stündiger anregender Verhandlung schloß der stellv. Vorsitzende, Herr Oberlehrer Richter in Rechenberg-Bienenmühle, mit einem herzlichlichen „Gut auf“ die Tagung.

Heidenau. In der Nacht zum Dienstag brannten in Heidenau eine mit Erntevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Scheune und ein angebautes Schuppengebäude nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Dresden. Von der Kriminalpolizei wurde ein 45 Jahre alter früherer Schaffner wegen Betrugs festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Dieser hatte sich vor einiger Zeit hier eingemietet und, obwohl völlig mittellos, unter dem hochtrabenden Namen Architekt von Rumerskirch-Dierloo ein Heimstätten-Bauunternehmen gegründet. Mit zahlreichen Interessenten stand er bereits in Verbindung. Für sein Geschäft suchte er Personal mit

Kaution. Ferner hatte er in Dresdner Tageszeitungen Heiratsinserate erlassen, in denen er sich als ehemaliger Oberleutnant ausgab. Aus vorgefundenen Briefen ergab sich, daß ihm zahlreiche Angebote heiratensüchtiger Damen zugegangen waren. Bei mehreren hatte er bereits Darlehen aufgenommen. Nach vorliegenden Meldungen schweben gegen den Festgenommenen auch auswärts Verfahren wegen Schand-, Kredit- und Heiratsbetrug.

Dresden. Das Amtsgericht Dresden verurteilte einen im Anfang der zwanziger Jahre lebenden Markthelfer Erich Kurt Leipzig wegen Diebstahls und Fahrens ohne Führerschein zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte in drei Fällen auf Dresdner Parkplätzen dort unbeaufsichtigt stehende Kraftfahrzeuge weggeführt und damit Spritzfahrten unternommen, um sie dann später irgendwo im Stiche zu lassen. Leipzig, der vom Vertreter der Staatsanwaltschaft als der Schrecken der Parkplätze bezeichnet wurde, hat wegen ähnlicher Verbrechen bereits zwei Vorstrafen erlitten.

Dresden. Der 29 Jahre alte Obergesetzte der Reichswehr Erich Heinrich Sied, zum Stabe des 4. Artillerie-Regiments abkommandiert, wurde vom Gemeinsamen Schöffengericht zu Dresden wegen verbotener Verleitung zum Meineid zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt und am Schluß der Verhandlung in Haft genommen. Der Angeklagte diente früher in Lüneburg. Dort hatte er ein Verhältnis gehabt, dem 2 Kinder entsprossen sind. Um sich der Unterhaltspflichten zu entziehen, schrieb er einem befreundeten Unteroffizier, damit dieser ihm beibringe und verschiedene Angaben mache, auf Grund deren er glaubte, um die Zahlungen heranzukommen.

Tharandt. Am Sonnabend mittag gegen 12 Uhr brach in den Kunstgewerblichen Werkstätten von Bormann & Wille ein größeres Schadenfeuer aus. Innerhalb kurzer Zeit ergriff es den gesamten Dachstuhl des langen Fabrikgebäudes und vernichtete ihn. Außerdem ist erheblicher Schaden an Material und Maschinen durch die in den Brandherd geschleuderte riesige Wassermenge entstanden. Zwei Tage vor dem Brande war die in demselben Fabrikgrundstück untergebrachte Mehlereische Textur-Fabrikation nach Hainsberg verlegt worden, sonst wäre auch diese dem Brande zum Opfer gefallen.

Königsbrunn. Am Sonnabend abend fuhr ein Sohn des Bierverlegers Lämle beim Erbgericht Luska mit seinem Motorrad in ein auf der falschen Seite fahrendes Pferdewagen hinein. Der Motorradfahrer wurde brennend und kam, nachdem man den Verunglückten in seine Wohnung gebracht hatte, erst in der 3. Morgenstunde des Sonntags zur Bewußtsein. Der auf dem Sozius sitzende Mithfahrende kam mit Hautabwühlungen davon.

Rolls-Royce S. 6 eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 328,63 Stundenmeilen oder 528,75 Stunden-Kilometer erreichte.

Thorn und Graudenz ohne Licht. Ganz Pommern ist am Freitag von einem schweren Gewitter heimgesucht worden, wobei zehn Bauernhöfe durch Blitzschlag in Flammen aufgingen. Ein Blitz schlug in die Aderlandzentrale in Grodtken ein, wodurch die Stromversorgung der umliegenden Städte und Dörfer völlig unterbrochen wurde. In Graudenz und Thorn gab es aus diesem Grunde kein Licht. In Thorn wurde ferner auch das Wasserwerk durch einen Blitzschlag beschädigt, so daß die Wasserversorgung der Stadt unterbrochen ist. In den verschiedenen Dörfern waren 26 Brände zu verzeichnen.

Revisionsverhandlung Halsmann. Montag vormitag begann in Innsbruck der zweite Prozeß Halsmann. Aber die Vorgehensweise dieses Prozesses sei nochmals gesagt: Am 10. September 1928 wurde auf dem schmalen Bergpfad zwischen der Dominikushütte und dem Weißen Breittalner im hinteren Zillertal der Zahntechniker Halsmann aus Riga am Rande eines Bachs mit schweren Kopfwunden tot aufgefunden. Sein Sohn Philipp Halsmann, Student an der Technischen Hochschule Dresden, war auf dem beiden gemeinsam unternommenen Bergtour auf dem schmalen Pfad ein Stück weit vorausgegangen, weil sein Vater, so sagt Philipp Halsmann aus, eine Haidrut vertriehen mußte. Er hörte plötzlich hinter sich einen Schrei und sah, umblinzelnd, seinen Vater stürzen. Als er an die Wäurstelle kam, sah er den Vater blutend im Bach liegen. Er zog den Körper heraus und holte Hilfe. Der Gastwirt Eber von der Dominikushütte erklärte sofort und mit Bestimmtheit, auf dem ganzen Wege vom Schutzhause hinaus gegen das Zillertal gebe es keine einzige Stelle, an der ein Tourist tödlich verunglücken könne. Unter dem Gesamteinfluß der Aussagen aller Zeugen erhob der Staatsanwalt gegen Philipp Halsmann die Anklage, der Sohn sei der Täter. Im Dezember 1928 fand vor dem Geschworenengericht Innsbruck der erste Prozeß statt. Das Urteil lautet auf 10 Jahre Kerker. Der Verteidiger legte Berufung beim Obersten Gerichtshof in Wien ein und führte in der Begründung eine Reihe von Behauptungen an und bestimmte ein neues Verfahren, das jetzt seinen Anfang nahm. Die Anklageschrift bleibt unverändert. Das Zeugenaufgebot ist größer als im ersten Prozeß. Man rechnet mit einer langen Prozeßdauer. Der Angeklagte, ein schwächlicher, blauer Mensch, antwortet

auf die Frage, ob er sich schuldig fühle: Ich bin vollkommen unschuldig.

Notlandung eines Flugzeuges auf überfülltem Badestrand bei Neunorf. Ein vollbesetztes Passagierflugzeug mußte wegen Benzinmangel bei starkem Nebel am Sonnabend abend auf dem mit Badegästen überfüllten Strand von Conney Island notlanden. Das Flugzeug überschlug sich, nachdem es mit einem Flügel gegen einen Pfosten gerast war. Während die Flugzeugpassagiere heil davontamen, wurden zwei Kinder getötet und zehn Badegäste schwer verletzt. Eine Anzahl badender Personen wurde beäugt und von den Wellen fortgeschwemmt. Auf dem Badestrand entstand eine Kistenpanik.

Bombenattentate in Lemberg. Die Eröffnung der polnischen Wismesse in Lemberg wurde durch mehrere Bombenattentate gestört. Ein ukrainischer Schüler wollte ein Paket mit Sprengstoff auf das Auto des polnischen Handelsministers Kwiatkowski werfen. Das Paket explodierte jedoch in den Händen des Schülers; der Minister blieb unverletzt. Einige Stunden später wurde in das Direktionsgebäude der Wismesse eine Bombe geworfen. Die Hauptassessoren und drei Beamte sind schwer verletzt worden. Der Sachschaden ist groß. Die Täter sind noch unbekannt.

Schweres Sittlichkeitsverbrechen. Am Montag abend fand die Gendarmerie in Altenburg den seit Sonntag verschwundenen 30jährigen Knecht Gebhardt und die 15jährige Dienstmagd Pohle in einer Scheune auf. Gebhardt hatte das Mädchen am Sonntag zu sich gelockt, es dann in die Scheune geschleppt und dort auf die brutalste Weise vergewaltigt. Die ganze Nacht über hat er das Mädchen vollkommen entkleidet, festgebunden und sich an ihr in unmenschlicher Art vergangen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 15. September 1929.

Altenburg. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Zinnwald-Georgenfeld. 9 Uhr Besogottesdienst.
Gefing. 9 Uhr Predigtgottesdienst, 10^{1/4} Uhr Kinder-gottesdienst.
Lauenstein. 9 Uhr Erntedankfestgottesdienst.
Bärenstein. Sonntag 9 Uhr Erntedankfestfeier unter Mitwirkung des Kirchenchores: Psalm 100 von Mendelssohn-Bartholdy für achttimmigen gemischten Chor.
Liebenau. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Aus aller Welt.

See stürme. Ende vergangener Woche wütete über ganz Leitland ein heftiger Nordweststurm. Die Küstenschifffahrt war völlig lahmgelegt. Am Sonnabend verließen nur größere Dampfer den Rigaer Hafen. Man ist um das Schicksal der auf dem Meere durch den Sturm überfahrenen Fischerboote in großer Sorge. — Aus Tokio wird unterm 8. September berichtet: Seit 24 Stunden herrscht über Sachalin ein schwerer Taifun. Die japanische Flunkation in Holodate empfing viele SOS-Rufe. Die japanischen Kriegsschiffe haben den Befehl erhalten, auszulassen, um den Schiffen Hilfe zu bringen.

Baumwächter Schulz aus der Haft entlassen. Der Untersuchungsrichter des Berliner Landgerichts 3 hat am 4. Sept. nachmittags den Haftbefehl gegen den Baumwächter Schulz, der im Verdacht stand, die 11-jährige Hilde Zävernick in einem Nebau an der Weidenallee ermordet zu haben, aufgehoben. Der Untersuchungsrichter vernahm eine große Anzahl von Zeugen. Es gelang aber nicht, eine Schuld des Wächters zu erweisen.

Schweres Straßenbahnunglück in Reichenberg (Böhm.). Als Donnerstag morgen in der 8. Stunde der von Hanichen kommende Straßenbahnzug Gefahr lief, mit einem von der Stadt kommenden Lastkraftwagen zusammenzustoßen, bremste der Führer des Straßenbahnzuges so stark, daß beide Straßenbahnwagen umschlugen. Dabei gab es nach den bisherigen Meldungen 2 Tote, 9 Schwere und 27 Leichtverletzte.

Ein italienisches Munitionslager in die Luft geflogen. Am 4. Sept. flog das große Sprengstofflager der Munitionsfabrik von Montichiagi bei Brescia in die Luft. Die Explosion wurde durch einen Brand während der Arbeit verursacht. Die Fabrik wurde in einen Trümmerteufel verwandelt. Aus der Stadt Brescia eilten Feuerwehren und Militärtruppen herbei, um am Rettungswerk mitzuwirken. Bis jetzt konnten 17 Leichen und 20 Verwundete geborgen werden. Die Leichen sind noch nicht identifiziert, da sie durch das Feuer furchbar verstümmelt sind.

Der Kampf um den Schneider-Pokal. Unter riesiger Beteiligung des Publikums, das teilweise schon die Nacht über auf seinen Plätzen ausgeharrt hatte, um den Plätzen der großen Konkurrenz beizuwohnen, widelten sich am Sonntag bei der Insel Bight die Wettkämpfe um den Schneider-Pokal ab. Bekanntlich traten nur die Italiener und Engländer als Konkurrenten auf, da die Franzosen und Amerikaner mit ihren Maschinen nicht fertig geworden waren und Deutschland dortig schnelle Flugzeuge nicht besitzen darf. Sieger wurde der englische Fliegerleutnant Waghorn, der mit seiner Supermarine

9. Ziehung 5. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 11. September 1929.

(Die Gewinne.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

25000 auf Nr. 57203 bei Fa. Friedr. Friede & Co., Leipzig.
10000 auf Nr. 86574 bei Fa. Emil Enaert, in Verwaltung Weßing, Engert, Schwidau.
5000 auf Nr. 2184 bei Fa. Bonni & Maron, Dresden.
5000 auf Nr. 83439 bei Fa. Louis Köhler, Leipzig.
5000 auf Nr. 128652 bei Fa. Wilhelm Santeimann, Leipzig.
0030 326 173 927 (1000) 131 348 009 470 578 143 547 618 (1000) 617 1512 402 672 590 (500) 185 (500) 145 943 912 204 775 239 561
447 789 096 728 537 545 2132 051 174 (5000) 278 658 329 314 072
5000 876 050 473 (500) 607 834 498 (400) 421 3086 116 556 047
082 919 224 (500) 306 (2000) 092 164 301 926 519 391 4919 (400) 581
549 323 (5000) 486 690 031 379 661 731 679 5785 714 532 033 566
816 (4000) 488 101 (400) 6045 439 383 636 (400) 866 154 191 080
703 714 (4000) 805 155 014 7434 396 896 026 176 909 082 (500) 251
462 (400) 271 369 657 999 027 496 507 235 333 8504 466 (400) 489
471 565 349 970 392 (500) 899 9523 746 589 251 (400) 945 810 792
(400) 804 107 458 003 876 10910 125 960 949 (400) 451 268 856 716
742 008 732 011 971 248 771 160 14449 (400) 512 342 530 710 646
459 (400) 073 185 (400) 012 546 12455 328 791 487 317 (400) 233
749 (400) 321 661 925 733 856 618 13353 965 415 (400) 473 775
218 628 776 (1000) 269 (400) 3885 1337 580 863 601 817 194 215
318 907 (500) 301 (500) 186 429 280 993 1937 (400) 514 (500) 165 671 977
582 915 873
15838 357 249 897 888 (400) 924 (400) 702 (400) 370 247 757 984
686 970 336 16122 644 800 762 603 108 861 914 399 975 968
155 (1000) 298 946 206 17411 247 637 583 691 392 830 799 477 728
282 946 675 985 355 055 18065 096 464 180 960 032 133 746 376
769 029 19111 820 112 081 948 329 743 841 304 (500) 576 20921
177 308 970 066 980 424 362 680 119 556 592 464 727 426 214 2121
992 815 732 896 658 945 979 617 843 197 779 809 271 790 457 22587
144 666 179 257 511 23347 532 (400) 051 (400) 794 418 382 (400)
584 (1000) 182 068 24271 137 (400) 865 100 496 (400) 121 029 011
869 263 585 589 907 25801 884 838 252 (2000) 182 632 026 087 350
256 447 956 26632 951 675 889 436 2003 342 458 866 (500) 281
381 292 27840 472 417 (400) 366 581 672 280 596 966 951 868 774
376 42862 922 829 681 335 347 418 709 972 928 588 014 177 29027
577 458 866 (400) 951 863 (500) 958 429 995 399 (500) 955 299 493
790 850
30237 (500) 647 458 144 498 189 726 (1000) 158 31538 939 326
467 358 342 299 321 902 513 913 378 758 827 32149 229 856
569 813 842 478 110 (1000) 416 268 221 423 394 511 039 483 (400)
33206 082 809 874 925 155 578 212 648 449 309 833 337 34570 630
142 208 581 860 229 156 378 35805 099 (3000) 334 520 373 621 557
751 (400) 194 616 215 (1000) 075 (400) 189 36230 883 (1000) 861 240
(500) 780 837 891 591 263 618 630 689 37751 962 501 889 360 438
239 942 439 375 561 (400) 130 471 538 936 341 38074 506 (400) 006
(1000) 224 397 181 398 815 857 569 619 517 222 35924 328 176 930
732 188 333 758 194 533 633 646 (1000) 535 878 40854 939 007 312
616 529 (400) 261 290 299 927 (1000) 831 287 (2000) 176 752 715 361
303 44967 239 424 615 958 440 704 884 977 865 451 387 (400) 42670
385 362 187 783 610 (1000) 774 (400) 646 856 546 049 43087 262 912
659 109 609 679 968 545 (400) 260 088 44797 (400) 712 089 602 952
428 (400) 208 676 992 466 424 (400) 536 (400) 018 805 199 883 570 474
(400) 943 (400) 447 147
45841 181 268 210 835 (500) 834 626 495 (400) 794 417 167 847
467 590 46128 285 346 614 992 162 405 (400) 466 597 (500) 114 453
203 413 47381 619 122 061 253 971 677 850 742 970 755 223 546
(400) 888 45966 652 224 333 443 943 329 781 153 399 383 848 890
777 (500) 600 278 474 (400) 929 808 829 (500) 45034 (1000) 462 178
220 267 641 (3000) 578 094 104 374 645 656 924 (400) 321 613 860 366
471 615 50926 289 192 177 624 236 (400) 816 527 928 516 686 604
110 280 791 (500) 288 747 625 815 565 367 118 54311 189 468 218
721 271 595 493 225 924 174 981 267 247 256 741 118 52187 865
944 210 792 732 (400) 453 929 988 383 347 (400) 354 040 960 837 20001
226 (1000) 245 55343 949 (400) 407 (400) 102 368 349 710 717 801
(1000) 729 811 54356 557 623 497 (400) 391 288 910 133 (400) 293
(500) 442 385 55717 569 410 (400) 918 717 831 212 619 944
881 094 147 033 545 701 244 028 963 906 (400) 482 721 068 (400)
57366 498 891 922 425 (400) 261 263 (25000) 710 322 364 007 090 684
230 (500) 58992 494 037 301 532 59989 (1000) 443 (400) 538
120 374 604 (400) 928 (1000) 033 (400) 649 157 292
69599 421 016 941 036 193 61558 810 138 319 (400) 396 425 039
649 355 (400) 333 991 846 382 509 244 62622 175 101 452 648 165
353 725 (400) 503 291 033 965 148 145 607 727 396 63328 328 998
761 991 353 061 121 (400) 619 458 336 369 (400) 833 759 392 853 683
660 661 64691 724 715 167 631 393 (400) 492 (2000) 65869 (500)
891 857 790 (400) 523 281 388 64349 073 453 767 641 143 958 941
373 192 455 784 339 62780 174 058 323 525 077 (2000) 175 717
585 972 868 838 592 986 066 (400) 726 164 68713 869 941 256 029
548 944 872 975 (500) 446 401 69122 669 217 308 633 137 788 575
443 916 215 (500) 470 (400) 70219 282 707 (400) 281 (400) 993 893
965 040 746 148 008 71855 367 (1000) 745 566 115 071 337 959 799

804 053 72001 009 719 533 885 050 102 (1000) 377 576 934 134 624
(400) 260 466 (400) 648 73635 572 619 481 (2000) 973 203 571 200
417 676 059 (1000) 062 937 74800 422 308 123 (500) 692 002 818 400
007 (1000) 324 476 199 992 904 494 382

75490 642 796 019 574 367 634 530 (500) 976 788 76137 745
(400) 228 095 462 609 (500) 323 837 (400) 984 430 038 211 732 840
170 607 555 (400) 817 77979 916 080 053 372 533 209 830 773 386
(500) 407 535 230 78702 795 (1000) 108 (400) 738 055 147 (400) 790
378 235 (500) 958 356 771 482 919 924 360 484 647 (400) 690 245 155
118 8 79717 978 (500) 272 735 696 275 811 (400) 188 (2000) 434 069
968 707 294 (1000) 80743 474 248 887 973 (1000) 685 908 (400) 386
232 900 709 (2000) 81758 984 909 (1000) 126 311 880 107 347 817
561 866 304 833 790 980 035 (400) 339 (2000) 859 (500) 691 (400) 235
579 515 112 (2000) 245 550 373 82722 (2000) 220 451 175 292 955
731 (400) 900 (1000) 83439 (5000) 920 597 733 383 203 847 352 887
84775 937 291 685 567 (400) 526 851 528 591 573 017 226 (400) 365
455 (500) 85133 646 770 406 747 (2000) 822 672 357 408 148 667
119 889 484 041 103 (3000) 268 190 86450 536 136 113 629 122 233
(500) 922 574 (10000) 691 090 033 211 (400) 029 87916 157 678 114
(2000) 865 255 957 828 808 88480 446 (400) 188 (400) 264 267 441
032 072 027 445 079 506 199 642 89492 777 (400) 847 888 831 732
566 465 283 039 074 290 228 902 211

90245 575 707 125 868 724 174 958 702 145 134 579 91794 871
250 000 985 (1000) 793 721 327 180 837 964 525 590 448 93210 303
865 107 814 054 540 780 225 162 (400) 93333 796 318 (500) 398 470
589 978 (400) 390 680 750 615 047 823 94725 658 942 676 901 034
012 103 423 602 (3000) 216 566 838 840 768 (400) 088 701 009 95584
(400) 373 441 760 564 982 049 (500) 309 374 989 635 416 619 406
96360 640 415 861 308 998 041 647 585 077 632 457 702 200 176 837
584 079 97491 691 020 034 (5000) 890 244 753 98873 048 257 407
(400) 323 391 470 222 049 047 895 792 (1000) 680 516 461 633 (2000)
724 59922 984 086 340 999 386 842 777 (2000) 100972 462 508 901
662 648 108 478 045 833 482 110 202 (400) 895 459 291 101027 415
(1000) 865 015 489 222 689 307 038 462 689 987 372 944 368
102179 842 918 457 953 810 846 (400) 298 (400) 471 905 264 103383
847 539 823 181 907 943 104063 (400) 244 786 762 212 491 (500)
610 079 630 130

105947 048 (5000) 785 745 232 626 416 (500) 798 318 381 548 304
324 617 620 106131 629 889 015 612 169 347 277 420 514 322 663
364 107730 019 136 610 904 303 136 076 941 410 (400) 819 028 231
(400) 892 427 (400) 108817 252 795 031 638 211 (500) 945 265 231
703 311 524 102843 924 717 227 751 807 512 574 104445 823 822
911 670 664 887 (1000) 396 915 678 173 131 513 (500) 111594 (400)
417 312 984 873 923 727 595 818 614 442 112056 040 901 942 954
174 572 988 (500) 470 834 437 113204 210 576 667 508 (500) 190
953 339 997 14849 638 579 093 (400) 984 052 279 019 687 798 813
063 (500) 610 341 412 713 268 939 115881 242 090 (400) 171 965
178 713 452 116634 144 694 691 129 809 934 263 517 469 845 245
(500) 223 (400) 733 874 204 280 998 188 (400) 117831 (500) 510 038
268 (500) 297 552 645 797 304 227 863 (500) 118507 015 991 746
672 175 393 460 548 578 027 305 457 189 893 459 174 112 318 035
(2000) 119098 533 660 622 689 945 538 041 476 929 473 (400) 175

120197 795 544 875 (400) 150 022 997 288 671 556 (1000) 470 113
121 834 491 121531 286 (500) 204 977 171 728 (400) 001 (400)
122295 912 284 501 607 370 (400) 955 126 358 365 263 997 114 865
500 393 123703 197 743 091 696 (3000) 325 723 670 934 136 494
(1000) 620 667 676 806 (500) 291 662 124700 096 701 761 069 089
757 326 641 356 030 (400) 087 753 125821 990 153 316 486 230 649
608 (400) 795 293 275 826 189 125101 (400) 973 (400) 807 (3000) 992
321 183 147 738 832 827 155 192 124 079 317 498 094 127837 672
269 179 185 218 016 048 419 065 980 (400) 059 967 228 186 128939
(2000) 715 632 (5000) 076 378 (400) 396 119 774 791 298 794 665 757
129553 520 722 222 (400) 304 086 509 216 094 279 942 130133 572
(2000) 961 258 791 254 031 (400) 534 989 4009 696 568 131778 436
973 114 098 2

Ratskeller Altenberg.

Nächsten Sonnabend

Großes Schlachtfest.

Näheres in der Festbeilage.



Sonntag, den 15. September 1929

im **Schützenhaus Lauenstein**

großes

Sänger-Konzert

der Gruppe Glashütte vom Elbgausängerbund.

**Massen- und Einzelchöre
Morgen- und Abendlieder.**

Beginn 3 Uhr nachm.
Um zahlreichen Besuch bittet

Eintritt 70 Pfg.
die Gruppenleitung.

Speisehaus Graupner



Sonnabend
großes
Schlachtfest

Kleinkaliber-Schützenverein.

Sonnabend abend 8 Uhr Versammlung im Hotel „Stadt Dresden“. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Am Sonntag, den 15. September, Beginn des Landesvereinsmeisterchießens in der Binge von 10 Uhr an. Der Vorstand.

Erzgebirgs-Verein Geising.



Sonnabend mittag
**Hausflug nach dem
Schwarzenberg.**

Abfahrt 12 24 Uhr.

Kleinkaliberschützenverein Geising.

Nächsten Sonnabend, den 14. 9. 1929, 8 Uhr abends **Versammlung**. Tagesordnung durch Umlauf bekanntgegeben. Zahlreiches Erscheinen wünscht d. V. Jeden Sonnabend von nachm. 4 Uhr ab und Sonntag von 10 Uhr Übungsschießen.

Landbund, Ortsgruppe Liebenau.

Nächsten Sonnabend, den 14. 9., abends 8 Uhr **Versammlung** im Mühles Gastwirtschaft. Wegen sehr dringender Angelegenheit ist das Erscheinen eines jeden Mitgliedes Pflicht. Oskar Klossche, Vertrauensmann.

Kaffee

stets frisch geröstet,
1/4 Pfund
70, 90, 100, 110, 120 Pfennige

**Clemens Hofmann,
Geising**

Berpfunde eine fette Ziege

Pfund 80 Pfg.

Arno Liebsher, Altenberg.

Anbei eine Beilage.

Gasthof „Stadt Tepitz“, Geising

Ab heute Donnerstag und folgende Tage
Zirkus und Pony-Reiten

Zum Erntefest

Ein schönes Geschenk
sind ein Paar
praktische Schuhe.

Mein reichhaltiges Lager bietet Ihnen große Auswahl in Schafstiefeln u. Langschäftern, Arbeits- und Feldschuhen, Samaschen, Lederpantoffeln, sowie alle modernen Schuhwaren für Herren und Damen sowie für Kinder.

Schuhwarenhaus
**Max Ziller,
Bärenstein. — Am Markt.**

Ein Hausmädchen,

sauber und ehrlich, wird für sofort gesucht.

**Konditorei Lowke,
Altenberg.**

Achtung!

Erntegeschenke

kauft man gut und billig bei
Müglitz **Minna Klog**

NSU-Motorrad,

300 ccm, fast neu, verkauft
Paul Richter, Geising.

Esst deutsche Früchte! Kauft deutsches Obst!

Prima deutsche Gärtnermaten
Pfund nur 15 Pfennige.
Pflaumen, Birnen, Apfel
zu billigsten Tagespreisen.

Markthalle R. Hensch, Geising.

Vereinigte Lichtspiele

Goldner Löwe, Lauenstein | Schützenhaus Geising

Nächsten Sonnabend,

Nächsten Sonntag,

den 14. September 1929, Anfang 1/29 Uhr

den 15. September, Anfang 1/29 Uhr

Vorstellungen.

Näheres in der Sonnabend-Nummer.

Was vorher stark
verfettet war
ist jetzt durch **IMI**
und klar!



das neue Spül- und Reinigungsmittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen!

Nichts widersteht der außerordentlichen Reinigungskraft dieses vorzüglichen Helfers! **IMI** reinigt so rasch, so gründlich, daß Sie Ihre helle Freude haben an den blitzsauberen Geschirren! Alles Fett verschwindet gleich! Was Sie sich nur denken können: Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. — **IMI** macht alles schöner denn je! Auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer: 1 Eßlöffel **IMI** so ergebnisreich ist

Ihr zeitsparender Helfer



Kammerjäger Heister v. Dresden, Neuf. Markt 8, kommt nach Geising

zur Vertilgung von Feldmäusen, Hamstern, Wühlratten, Wühlmäusen, auch Wanzen, Schwaben usw. mit Erfolg. — Ausgebildet in der Staatslehranstalt. — Bestellungen an die Expedition dieses Blattes in **Altenberg**.

Schinken
der altbewährte deutsche
Wermutwein
seit 30 Jahren ärztlich empfohlen.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Feinkosthandlungen.

Seidenstoffe Seidenkleider

Crêpe de Chine, Meter 4,50, 6,50, 7,75 M.
Satin Brillant, Meter 6,00 RM.
Veloutine, Crêpe Georgette, 6,50 u. 6,75 M.
Seiden-voile, Seidenstoffe, bedruckt.

Fertige Brautkleider,
Ballkleider und Stoffkleider
in neuesten Ausführungen.

**Gottbard Petzold,
Bärenstein.**

Saatroggen,

1. Abfaat von Original-Pellus.
Begold, Stadtgut Bärenstein.

Suche sofort einen tüchtigen

Wirtschaftsgehilfen

der gut adern kann und sich keiner Arbeit scheut. Vorzustellen bei **Lebercht Schwente**, Gutsbesitzer in **Börnchen** (bei Lauenstein).

Skatlisten
liefert **F. A. Kusch.**

Glaschenkasten, Dachschindeln

liefert zu billigen Preisen

**Hermann Griekbach,
Geising, Sägewerk. — Tel. 502.**

Morgen Freitag

**frische
Leberwürstchen**

Oskar Schöne,
Altenberg.



Sommer- Sprossen

auch in d. hartnäckigst. Fällen, werden in einige Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „**Venus**“ Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Pr. 2,75. Nur zu haben:

in Geising: Markt Drogerie

Fabrikneue Schreibmaschine

bestimmter Marke, 150 000 Stück im Gebrauch, ganz besonders billig zu verkaufen. Coll. 5 RM. Anzahlung und Monatsraten à 10 RM. Off. unter „D. 39“ a. d. E. d. Bl.

100 Millionen Deutsche

„Wir schauen auf sie, und sie schauen auf uns.“ So könnte man jetzt mehr als zu jeder anderen Zeit von unseren Stammesbrüdern sagen, die jenseits der deutschen Reichsgrenzen leben und dennoch ihr Deutschtum offen bekennen.

Im Südosten des Deutschen Reiches wohnen sechs Millionen Deutschösterreicher, die Anschluß an unser Deutschland suchen. Im Südwesten unserer Heimat liegt die Schweiz und birgt insgesamt etwa 70 v. H. deutsche Bewohnererschaft. Reineutsch ist ferner das Großherzogtum Luxemburg, dessen über eine Viertelmillion Bewohner allerdings dem Reich etwas zurückhaltend gegenüberstehen. 6,5 Millionen niederdeutsche Bewohner zählt Holland, 4,5 Millionen niederfränkische Flamen Nordbelgien; aber politisch ist dieser niederdeutsche Stamm ebenfalls seit langem seine eigenen Wege gegangen.

Dazu kommt der Raubgriff unserer Feinde ringsum. Elsaß-Lothringen ging mit annähernd 1 3/4 Millionen Deutschen an Frankreich verloren. Belgien nahm Eupen und Malmédy. Dänemark — überhaupt nicht am Kriege beteiligt — riß zu seinem Volksbestande außer 70 000 Deutschen fast noch ebensoviel Nordfriesen in Schleswig an sich. Mit dem Freistaat Danzig trennte man 300 000 Deutsche Brüder von uns, und selbst dem Neustaate Litauen sprach man 80 000 Deutsche im Remellande zu. Polens Ländergebiet schneidet aus dem deutschen Volkstörper mit ost- und westpreussischem Besitz, mit Posen und Anteilen an Schlesiens nicht nur ein Flächenland von der Größe Bayerns heraus, sondern es raubte zu seinen schon im alten Russisch-Polen befindlichen 3/4 Millionen Deutschen noch 1 3/4 Millionen unserer Landsleute hinzu. Auch die Tschechei nahm am Raube teil und trennte mit dem Hulsiner Ländchen 50 000 Deutsche vom Heimatlande ab.

Angemein stark wachsen die Verluste an deutschen Brüdern an, wenn man die übrigen Grenzlanddeutschen hinzurechnet. Das herrliche Südtirol mit 250 000 Deutschen kam zu Italien. Südslawien riß in Kärnten und Steiermark etwa 100 000, Ungarn mit dem Oldenburger Gebiet mehrere Zehntausend an sich. Die Tschechoslowakei inebelt insgesamt 3,5 Millionen Grenzlanddeutsche.

Wären wir in der Lage, unser Reichsgebiet politisch bis zu den sprachgebieltlichen Grenzlinien deutscher Zunge auszudehnen, so würden wir allein in Europa zu den 60 Millionen Reichsdeutschen noch 17 Millionen Grenzdeutsche gefellen und auch bodengeistlich ein Gebiet umpflanzen können, das fast doppelt so groß als das gegenwärtige deutsche Reichsgebiet ist. Hierin wären jedoch diejenigen 5 Millionen Deutsche noch nicht mit einbezogen, die als sogenannte „Versprengte“ in allen Ländern Europas beschäftigt sind. Im Baltikum besteht die führende Volksschicht jeht länger als 700 Jahren aus Deutschen. Es tut dabei nichts zur Sache, daß der deutsche Bestand nachträglich um hunderttausend Köpfe zurückgegangen sei.

In Litauen wohnen annähernd 70 000 Landleute. Etwa 3/4 Millionen Deutsche leben auch noch in der Wolgarepublik. Im Kaukasischen sind ca. 70 000

schwebische Siedler ansässig, annähernd 1/4 Millionen in Wolhynien, doppelt soviele auf der Krim, in Groß-Rumänien die gleiche Zahl. Sie verteilt sich auf

8. Ziehung 5. Klasse 195. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 10. September 1929. (Die Gewinne.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 0523 278 439 476 170 510 810 488 365) and prize amounts (e.g., 400, 200, 100).

Table with lottery numbers and prizes. Columns include winning numbers (e.g., 626 082 065 537) and prize amounts (e.g., 400, 200, 100).

Ich warte auf Dich

Roman von Fr. Lehne.

87. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Baronesse Sylvia schief so schön! Ich hörte Vubi sich regen, bin heute heringekommen und habe ihn geholt und nun hat er mit Großmama und Großpapa schon seine Morgenmilch getrunken.“ lächelte Martha.

„O, und ich habe mich verspätet! Gleich will ich nun aufstehen!“

„Darf ich nicht erst das Frühstück bringen? Es ist alles bereit, Baronesse Sylvia!“

Sylvia legte sich behaglich wieder zurück. Ach ja, das war himmlisch, wieder einmal ohne Sorgen im Bett das Frühstück einnehmen zu können.

Und sie ließ sich den köstlichen Morgentafel mit den gegöhrten Brotschnitten gut schmecken.

Mit Hilfe Marthas kleidete sie sich an und ging dann hinunter, die Eltern zu begrüßen. Zu ihrer heimlichen Freude bemerkte sie, daß Fritz Andreas schon große Freundschaft mit dem Großvater geschlossen hatte. Er saß auf dessen Knien und spielte mit Vauklöchen, mit denen auch Karlo und Wilm früher gespielt hatten. Die Mama saß auf ihrem üblichen Fensterplatz, mit der von ihr beinahe untrennlichen feinen Häfelarbeit beschäftigt.

Liebevoll wurde Sylvia ein wenig schüchtern Morgen-gruß entgegen genommen und ihre Bitte um Entschuldigung wegen ihrer Verspätung nachsichtig belächelt. Man wußte ja, daß Sylvia immer eine kleine Langschläferin gewesen war. Sie sei gewiß froh, daß sie sich jeht einmal ausruhen könne — so blaß und schmal sei sie geworden.

Sylvia tat den teilnehmenden Worte der Mutter wohl. Sie fühlte sich ja selbst so bemitleidenswert.

Dann machte sie einen Rundgang durch das Haus. Klug ließen die Eltern sie allein. Die Pracht der Einrichtung der Gesellschaftsräume, die ihr früher selbstverständlich gewesen, mußte sie jeht bewundern.

Sie betrachtete alles mit so ganz anderen Augen, immer mit dem Vergleich ihres jetzigen Lebens.

Auch der Küche starrte sie einen Besuch ab, der Küche, die wohl größer war als ihre ganze Wohnung in Alsborg. Von dem größten bis zu dem kleinsten standen die kupfernen Kochgeschirre blühblank gescheuert da. Die Vorratsräume waren vollgefüllt; erlesene eingemachte Früchte und Marmeladen aus jeder Jahreszeit zierten wohlgeordnet und appetitanregend die Schränke.

Freundlich grüßte Sylvia das Personal. Es waren ja meist ältere, erprobte Leute, die seit vielen Jahren auf Darwitz waren, und es tat ihr wohl, deren sichtlich Freude zu sehen.

Sie fühlte sich sofort zu Hause. Und im Musiksaal verzuchte sie sich auf dem langentbehrten Bechsteinflügel. Da war ihr, als trete Andreas auf sie zu und blide sie mit den großen strahlenden Blauaugen vorwurfsvoll und traurig an und als fragten seine zuckenden Lippen: „Was habe ich dir getan, daß du mich verrätst?“

Mit einem schrillen Mißklang brach sie ab und legte das Gesicht auf die Tasten.

Was kam da auf sie zu?

Sier hatte es mit Andreas angefangen; hier hatte er sich in ihr Herz gespielt und geungen — und nun lag das alles so weit, so unwirklich beinahe hinter ihr.

In träubes Sinnen verloren, hatte sie das Vorfahren eines Kraftwagens überhört. Sie sprachte beinahe auf, als die Mutter über die Schwelle trat.

„Sylvia, Graf Lidorff ist da. Willst du ihn begrüßen.“

Sylvia machte unwillkürlich eine abwehrende Bewegung.

„Nicht —? Nun, dann werde ich dich entschuldigen.“

Schade! Er kam nämlich, um uns eine Mitteilung zu machen, die uns recht erfreut hat. Denke, Gabriele Raumhoff hat sich gestern abend mit seinem Vetter verlobt — sie wird Gräfin Hermann Lidorff — jagte Frau von Darwitz, die letzten Worte langsam und betont sprechend.

Doch Sylvia fiel das nicht weiter auf. „O, das freut mich!“ rief sie lebhaft. Diese Nachricht ließ sie ihre idmeren

Gedanken vergessen; sie ging mit der Mutter, um Näheres durch Viktor Lidorff zu erfahren. Er küßte ihr die Hand sie dabei mit seinem heißen werdenden Blick ansehend, daß wieder das alte Bangen über sie kam. Und er dachte, wie unwahrscheinlich jung und süß die Frau in der er weichen, aus-geschnittenen Seidenbluse wirkte — wie vor drei Jahren, als sie als Mädchen sein Herz entflammte.

„Gabriele ist so überraschend Braut geworden.“

„Ja, Gnädigste.“ Er lachte sein jugendhaftes Lachen, „sie ist das Opfer einer Reiterattacke geworden. Mein Vetter hat recht gehabt, sich kühen und entschlossen sein Glück zu sichern. — Er will nichts versäumen — wie es andere getan haben,“ setzte er leise hinzu, nur für sie bestimmt.

Heiß errötend senkte sie die Wimpern.

„Heute abend soll im engsten Familienkreise auf Raumhoff eine kleine Vorfeier stattfinden — morgen bei mir — denn die Urlaubstage meines Veters sind gezählt; übermorgen muß er abreisen. In nächster Woche findet dann die große offizielle Verlobungsfeier statt.“ Er sprach sehr ange-regt. „Kontesse Gabriele freut sich sehr, daß Sie, Gnädigste, nun mit teil an ihrem Glück nehmen können. Darf ich gleich auf Raumhoff Beiseid sagen, daß wir die Herrschaften so-wohl heute abend dort, wie auch morgen bei mir erwarten dürfen?“

Gern gab die Baronin ihre Zustimmung; Sylvia wurde nicht gefragt und sie konnte doch nicht widersprechen.

Die Verlobungsfeier verlief sehr gemächlich. Gabriele war eine strahlend glückliche Braut — für das scharfe Auge Viktor Lidorffs vielleicht eine Schattierung zu strahlend, zu glücklich.

Er war an dem Abend ziemlich still und in sich gelehrt, und Gabriele ertrug ihn einige Male, wie er sie traurig ansah. Sie wandte sich unbegründet ab und er lächelte still in sich hinein, daß seine Taktik so ungehört schnell Erfolg gehabt. In Gabriele Augen wünschte er durchaus als der von ihr Verschmähte zu erscheinen — nie durfte sie wissen, daß es eigentlich umgekehrt der Fall war.

Bessarabien, die Dobrußja, die Bukowina und das Satmarer Gebiet. Im „Siebenbürgischen“ leben bekannterweise mit einem seit 800 Jahren verbürgten Rechte rund 1/4 Million moselfränkischer Sachsen, indes im Temeßburger Banat 300 000 Schwaben leben. Insgesamt ergeben sich für Europa etwa 22 Millionen Außendeutsche.

Weitere 12 Millionen umfaßt die Welt in ihren übrigen Erdteilen. Davon ist das Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Nordamerika seit länger als drei Jahrhunderten das bekannteste. Die Angaben schwanken hier zwischen 10 und 15 Millionen. In Kanada tragen weit über eine Viertelmillion Deutsche zu Arbeitsfleiß und Arbeitsfolgen bei. Argentinien zählt 100 000, Chile 300 000 Deutsche als bedeutsam in seinem Volks- und Wirtschaftsleben. Brasilien bietet etwa einer halben Million Stammesbrüdern, die deutscher Intelligenz und deutschem Schaffens- und Arbeitsgeiste zu beachtenswerten Erfolgen verholfen haben, Aufenthalt.

In Afrika hat deutsches Recht und deutsche Volkskraft ungemein viel leiden müssen. Das hat dazu geführt, daß gegenwärtig außer den niederdeutschen „Buren“ nur rund 20 000 Reichsdeutsche zu zählen sind.

Asien hat ebenfalls in allen seinen Großstädten reichsdeutsche Siedlungen. Zählen wir in ihnen den Bestand deutscher Bürger zusammen, so ergibt sich einschließlich derjenigen 50 000 Deutschen, die russisch-Mittelasien und in Sibirien wohnen, die Zahl 100 000.

Weit über 100 000 Deutsche umschließt auch das Festland von Australien.

Somit umfaßt unser Volkstum im In- und Auslande die stolze Zahl von 100 Millionen. Unser Volk ist also ein Weltvolk, viel mehr noch als Franzosen, Italiener und Spanier. Und der Verein dieser 100 Millionen, der um sie alle ein gemeinsames Band schlingt, ist der V. D. A.

Erprobt — und bewährt.

Um von bösegeruch aus neuen Schranken zu vertreiben, der auch an den darin befindlichen Kleidern haftet, schütte man Spiritus in eine Schale, die auf einem Blechunterflos in den Schrank gestellt wird. Durch Verbrennen des Spiritus im geschlossenen Schrank erzielt man dann das gewünschte Resultat.

Frische Eier konzentriert man durch Eintauchen in Wasser-glas bzw. Weisereich: sobald der Leberzug getrocknet ist, werden sie mit der Spitze nach unten in den Eierschrank gestellt. Alle acht Tage muß die Lage der Eier verändert werden.

Beseitigung von Fußschweiß erreicht man durch regelmäßige Fußbäder, denen man zur größeren Wirksamkeit langsam steigend 1 bis 6 Proz. Kaliumpermanganat hinzusetzt. Nach dem Abtrocknen befreit man den Fuß mit einem Pulver aus folgender Zusammensetzung: 13 Teile Kaliumpermanganat, 1 Teil Talkum, 18 Teile Bimbornd und 18 Teile Calcium carbonicum. Auch ist es zweckmäßig, zwischen den Zehen Wattebäuschchen zu tragen.

Ein gutes Desinfektionsmittel für den Küchenausgang erhält man durch Mischen von zwei Eßlöffeln Soda und einem Teelöffel Salznägel in circa vier Liter kochendem Wasser. Man gieße diese Flüssigkeit sehr heiß in den Ausguss und reinige damit gleichzeitig das Becken.

Farbige Vorhänge verlieren nicht die Farbe beim Waschen, sobald man sie in Wasser einweicht, dem etwas Salz beigegeben ist: der Schmutz löst sich dann ebenfalls leichter.

Ich warte auf Dich

Roman von Fr. Lehne.

68. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Und beflissen zeigte er auch am anderen Tag, als die Herrschaften bei ihm Gäste waren, Gabriele die größte Bevorzugung. Es war, als habe er ihr zu Ehren den ganzen Brunt seines Hauses aufgeboten — und doch galt alles einer anderen — der süßen Frau, die so bleich und befangen an der Tafel saß, deren Neugier einen so traurigen, unruhigen Schein hatten, deren Hilflosigkeit ihn mit Genugtuung und Triumph erfüllte. Wieder fühlte er sich dem Ziel einen Schritt näher.

Der weiche süße Mund raubte ihm jeden Gedanken für etwas anderes. Ihn nur einmal küssen dürfen — eine Welt hätte er darum gegeben! Wie seine Leidenschaft ihn doch so ganz beherrschte.

Von bezaubernder Liebeshwürdigkeit war die Baronin Darwiz.

Selten hatte Sylvia die Mutter so angeregt gesehen; sie war ganz große Dame dabei und wieder mußte Sylvia an ihr Leben in Alsberg denken — jetzt mit einem Gefühl ziemlicher Beschämung sogar — ihre stolze, vornehme, würdevolle Mutter — und die Damen ihres Verkehrs!

Ach, sie war heute gar nicht in Stimmung, denn gestern abend hatte sie in Raumhoff einen Brief von Andreas vorgefunden, den sie nur sehr zögernd und ungerne geöffnet — in dem fast sicheren Gefühl, daß er etwas Unangenehmes enthielt. Und richtig: Andreas bat sie, doch nun an ihre baldige Rückkehr zu denken — sein Heim sei verödet ohne sie und Bubi — gern habe er ihr ja den Aufenthalt bei den Freunden gegönnt — immer könne sie doch aber nicht da bleiben. Dann schrieb er ihr noch einiges Belangloses, das für sie gar kein Interesse hatte. Mit Haushaltungsangelegenheiten belästigte er sie nicht — nur teilte er ihr mit, daß das von Frau Stettner besorgte Mädchen ein fleißiges, geschicktes, tüchtiges Mädchen sei, das auch gut kochen könne

Bauernnot fordert Taten!

Erneuter Appell an die Reichsregierung. — Einberufung des handelspolitischen Ausschusses gefordert.

Die Führer der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen haben die Deffektivität nie im Zweifel darüber gelassen, daß die Reichstagsbeschlüsse vom Juni d. J., wenn sie einen Sinn haben sollten, nur als eine Teilkaktion zu werten waren, der weitere durchgreifende Maßnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiete folgen mußten. Bereits in einem Schreiben vom 18. Juli und erneut in einem Schreiben vom 15. August haben die Führer der Reichsbauernfront, Brandes, Schiele, Hermes, Febr, auch persönlich dem Reichsernährungsminister gegenüber die Notwendigkeit einer schnellen und energischen Fortsetzung der durch die Reichstagsbeschlüsse eingeleiteten Aktion gefordert und eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen. Seitdem sind Wochen nutzlos vergangen. In einem erneuten Schreiben an den Reichsernährungsminister vom 8. September betonen die Führer der Reichsbauernfront, daß die damals ausgesprochenen Befürchtungen in noch weit stärkerem Maße eingetreten sind.

Die Landwirtschaft könne es nicht verstehen, daß die Reichsregierung untätig einer Entwicklung gegenüberstehe, die sie in schwere innere Erschütterungen hinein zu treiben drohe.

Warnend weisen die vier Führer darauf hin, daß die Erbitterung in ihren Reihen außerordentlich gewachsen sei und es den besonnenen Elementen angesichts der Untätigkeit der berufenen amtlichen Stellen immer schwerer werde, die erregten Gemüter zu beruhigen. Sie fordern daher erneut eine Reihe von Sofortmaßnahmen.

Vor allem fordern sie, daß die durch Gesetz festgelegte Ver-mahlungsquote von Inlandweizen auch in jedem einzelnen Monat der betreffenden Periode von dem Mühlen tatsächlich vermahlen wird, daß für strengste Kontrolle darüber gesorgt wird. Die amtliche Auslegung des Gesetzes, daß die für die Zeit vom 1. August bis 30. November vorgesehene Quote von 40 v. H. nur in den gesamten Zeitabschnitt, nicht aber auch in jedem einzelnen Monat eingehalten werden müsse, widerspreche dem Sinn und Zweck des Gesetzes. Außerdem sei es notwendig, daß entsprechend dem klaren Wortlaut des Gesetzes infolge der besonderen Notlage die Ver-mahlungsquote heraufgesetzt werde.

Zur Bekämpfung des katastrophalen Preissturzes auf dem Roggenmarkt wird als vorbrinlichste Maßnahme erneut beschleunigte Zurverfügungstellung des zur Förderung der Erntebewegung vorgesehenen Betrages in der vollen Höhe von 3,75 Millionen für die Getreidehandels-gesellschaft gefordert. Da die Entwicklung des Roggenmarktes stark beeinflusst durch die ausländische Futtergersteneinfuhr wird, weisen die Führer der Reichsbauernfront auf die Notwendigkeit hin, die Einfuhr ausländischer Futtergerste zu droffeln. Da bei Weizen handelsvertragliche Bindungen vorliegen, sei die notwendige Hilfe auf dem Gebiete der Futtergerste um so dringender.

Die Führer der Reichsbauernfront beantragen daher schnellste Aufhebung des Zwischenzolles für Futtergerste.

Nur auf diese Weise kann eine gefährliche Aufblähung des Schweinebestandes in den Roggenüberschußgebieten und damit Schädigung der hochintensiven Schweinemastgebiete im Nordwesten und Westen Deutschlands vermieden werden. Auch für den Kartoffelmarkt, für den schon im Schreiben vom 15. August eine Reihe von innerwirtschaftlichen Maßnahmen zum Zwecke der Absatzregelung und -förderung verlanat worden waren, würde eine Aufhebung des Zwischenzolles für Futtergerste eine starke Erleichterung bedeuten.

Zur Behebung des Marktes für Brauergerste wird als Sofortmaßnahme Erhöhung des Zollsafes für Malz und eine entsprechende Erhöhung des Wertes der Einfuhrzölle für Brauergerste gefordert.

Angesichts des auf dem Rindviehmarkte lastenden Preisdruckes weisen die Führer der Reichsbauernfront darauf hin, daß die erforderliche Entlastung nur durch Fernhaltung der übermäßig großen Vieh- und Fleischzufuhren zu erreichen sei. Von einer Fortführung der Verhandlungen mit Dänemark auf der bisherigen Grundlage versprechen sie sich keinerlei praktischen Erfolg.

Die Verhandlungen mit Finnland zur Beseitigung der Bindung des Butterzolls laufen noch ihrer Anität auf eine Ver-

— sicher würde sie an ihr eine gute Stütze haben. Den dringlichen Wunsch, der aus seinen liebend gehaltenen Zeilen sprach, wollte sie aber gar nicht verstehen; sie fürchtete sich, in ihr enges, kleines Heim zurückzukehren und suchte den Zeitpunkt immer mehr hinauszuschieben.

Von allen Seiten wurde sie darin unterstützt. Sie war mit Bubi zu den Eltern überfiedelt. Boller Genugtuung hatte sie dies Andreas mitgeteilt, er müsse einsehen, daß sie, nun eine Ausöhnung stattgefunden, doch nicht gleich wieder abreißen könne; aber die Bedingung, die die Mutter an eine Ausöhnung geknüpft, hatte sie verschwiegen; vielleicht wurde sie doch anderen Sinnes, so tröstete sie sich.

Ueberdies habe sich Gabriele verlobt und der Feier von deren Verlobung dürfe sie doch nicht fern bleiben, ohne die Freundin, der sie so viel zu verdanken habe, zu kränken.

Andreas sah es ein. Er schrieb ihr wieder, wie herzlich er sich gefreut habe, von ihrer Ausöhnung mit den Eltern zu hören. Gern wolle er darum noch eine Weile zurückstehen; doch dürfe sie ihn nicht ganz vergessen.

Mit Flug berechnender Liebeshwürdigkeit suchte die Baronin der Tochter den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Sie hatte ihr Wäsche, Kleider, Blumen, elegante Toiletteleinigkeiten gekauft und für Sylvia war es eine Genugtuung, nach ihrem Geschmack wählen zu können. Die Brüder hatte sie nicht gesehen, so sehr sie es gewünscht.

„Weihnachten“, bestimmte die Baronin, „dann werdet ihr euch begrüßen — du bleibst ja da.“

Graf Lüdorff kam fast täglich zur Teestunde und wenn es auch nur belanglose Sachen waren, die durchgesprochen wurden — so führten seine Augen eine desto ausdrucks-vollere Sprache.

Sylvia betrachtete ihn jetzt mit anderen Augen. Wie vornehm er aussah — das scharfgeschnittene Nasengesicht, die elegante geschmeidige Gestalt — und im Geiste sah sie neben ihm den Oberlehrer Tilscher, den dünnen, immer gehetzten Doktor Knöfler, den salbungsvollen Direktor — sie

Maßung der ganzen Angelegenheit hinaus. Sie fordern daher mit Nachdruck Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages. Das Ziel müsse unter allen Umständen darin bestehen, mindestens noch im Laufe dieses Jahres die erhöhten Butter- und Rahmzölle in Wirksamkeit zu setzen.

Angesichts der äußerst bedrohlichen Verschärfung der Lage der Landwirtschaft fordern die Führer der Reichsbauernfront schnelle Einberufung des handelspolitischen Ausschusses des Reichstages, unabhängig vom Zusammentritt des Plenums, zur sofortigen Durchführung der auf zollpolitischen Gebiete liegenden geforderten Sofortmaßnahmen.

Zum Schluß weisen sie auf die Notwendigkeit schnellwirkender Maßnahmen auf steuer- und kreditpolitischem Gebiete zur Behebung des Verkaufsdruktes und zur Erleichterung der Erntefinanzierung hin und verlangen Befreiung der Landwirtschaft von der Last der Tilgung der Rentenmarktscheine. Sie schließen mit dem erneuten Appell an den Reichsernährungsminister:

„Von Ihrem entschlossenen Eintreten für das immer schwerer um seine Existenz ringende Bauertum wird es, Herr Minister, entscheidend abhängen, ob in letzter Stunde noch das Schlimmste verhütet werden kann.“



Streifenmünder.

„Um Gotteswillen — wie leben Sie denn aus?“
„Ach, es ist nichts Schlimmes; ich habe nur ein Sonnenbad hinter der Salouie genommen!“



Auf alle Fälle.

„Sagt ist's mit meiner Geduld bald zu Ende. Was haben Sie hier wieder für Unsinn geschrieben? Wenn das nochmal vorkommt...“
„Aber das ist ja gar nicht meine Handschrift.“
„Ach was, das ist keine Entschuldigung!“

mußte ein wenig lächeln. An Andreas aber dachte sie nicht — wollte sie nicht denken — das gab immer ein so dummes Ragen in ihrem Gewissen, obwohl sie ihm kein Unrecht getan.

Nein, sicher nicht.

Die paar Wochen auf Darwiz, die waren ihr doch gewiß zu gönnen.

Aber er sahien doch nicht so zu denken. Dringlicher schrieb er um ihr Kommen. Es war bereits die zweite Dezemberwoche geworden; doch sie verspürte noch gar keine Lust, abzureisen. Das Verwöhntwerden nach den kümmerlichen drei Jahren tat ihr so wohl.

Und dann kam eines Tages ein Brief von Andreas, in dem er nicht mehr um ihr Kommen bat, sondern es in ernstlichen, energischen Worten forderte.

Der Brief lag neben ihrem Frühstückgedeck und in Gegenwart der Mutter mußte sie ihn lesen. Sie preßte die Lippen zusammen und starrte vor sich hin.

„Was gibt es?“ fragte die Baronin, die den Schatten sah, der über Sylvias Gesicht flog.

„Ich muß abreißen! Ich bin ja auch schon so lange fort und Andreas hat ein Recht auf mein Kommen,“ sagte sie leise und reichte der Mutter den Brief.

Die Baronin runzelte die Stirn.

„Ein solch brutaler Ton! Noch eins, Sylvia: Du hast doch nicht vergessen, was ich dir in der ersten Stunde deines Hierseins gesagt — unter welchen Bedingungen ich dich aufgenommen. Ich habe meine Ansicht nicht geändert und ich nehme an, du habest dich meinem Wunsche gefügt, weil du bei uns geblieben — sonst —“ sie machte eine ausdrucks-volle Pause.

Sylvia wurde feuerrot.

„Du meinst, sonst hättest du mir nicht Gastfreundschaft gewährt?“

Die Baronin zuckte die Achseln.

(Fortsetzung folgt.)